

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postlohn. Einzelnummer 10 Pf.
—: Geschäftsstelle Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamezeit 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Deigraue 3. —:

Nr. 62.

Dienstag den 14. März 1916.

42. Jahrg.

Die Italiener nach Südalbanien zurückgedrängt. — Portugal sucht sich zu rechtfertigen. — Englische Besorgnisse in Aegypten.

Der Weltkrieg.

Die neue deutsche Note in Sachen des Seehandelskrieges

räumt schnell mit dem von Neuter erfundenen Märchen auf, daß die deutsche Regierung der amerikanischen neue Vorschläge zur Milderung dieser Kriegsführung unterbreitet hätte. Der Inhalt der Note ist ein ganz anderer. Bezieht sich auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten vor allen Dingen zu beharren, zählt die deutsche Regierung noch einmal mit aller Offenheit alle Vorgänge und Ereignisse seit Beginn des Krieges auf, die immer wieder den Beweis liefern, wie England hochgradig das Völkerrecht mit Füßen getreten hat. Deutschland war beim Beginn des Krieges auf Vorschlag der Vereinigten Staaten sofort bereit, die Londoner Seekriegsrecht-Erklärung zu ratifizieren, um die Freiheit des Meeres für den Handel zu sichern, aber England lehnte dies ab, denn England wollte den legalen Handel der Neutralen stören, um das militärisch nicht zu beugende Deutschland durch Hunger zu vernichten. Am 1. März 1915 erklärte Deutschland abermals seine Bereitwilligkeit zu einer Verständigung auf Grund der amerikanischen Vorschläge — England lehnte wiederum ab. Deutschland hat nach jeder denkbaren Möglichkeit den Wünschen der amerikanischen Regierung auf Schonung des Lebens amerikanischer Staatsbürger Rechnung getragen und die Rechte der Neutralen auf legalen Handel gewahrt, aber England hat eine völkerrechtswidrige Blockade über Deutschland verhängt, völkerrechtswidrig die Kontorhandelsliste erweitert, völkerrechtswidrig die Post der Neutralen angehalten und beschlagnahmt, überhaupt die Neutralen rücksichtslos vergeblich, und es hat schließlich keine gemeinen Rechtsbrüche dadurch getrieben, daß es seine Handelschiffe zum Angriff auf die deutschen Unterseeboote ausrüstete und ausschickte. Die Selbsthaltung und die Notwehr gebietet uns, gegen diese feindlichen Handelschiffe alle Mittel des Angriffs und der Abwehr rücksichtslos anzuwenden. Daß Deutschland so und nicht anders handeln muß, rechtfertigt die neue Denkschrift mit klaren Worten und guten Gründen, indem sie sich an das besonnene, ehrliche Urteil des amerikanischen Volkes wendet.

Das Ringen bei Vaux und die Säuberung des Rabenwalbes.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonnabend lautet:

Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten, von den Franzosen noch im Raben- und Eulienwalde besetzten Flecken ausgeräumt.

Feindliche Gegenstände mit starken Kräften, die gegen den Übergang der Wälder und deutschen Stellungen weiter westlich versucht wurden, erlitten in unserem Abwehrfeuer.

Auf dem Hügel kam es zu sehr lebhaften Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend nordöstlich von Bras, westlich vom Dorf, um die Höhe Vaux, und an mehreren Stellen in der Woivre-Ebene. Entzündende Infanteriekämpfe gab es nicht, nur wurde in der Nacht ein vereinzelter französischer Überfallversuch auf das Dorf Vaux abgewiesen.

Im Sonntagsbericht heißt es:

In der Gegend westlich der Maas mühte sich der Feind unter starken Verlusten in gänzlich ergebnislosen Angriffen gegen unsere Stellungen ab. Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Woivre-Ebene blieb die Gefechtsfähigkeit auf mehr oder

minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt. — Die in den Berichten vom 29. Februar und 4. März angegebenen Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittlerweile erhöht auf 430 Offiziere, 26 042 Mann an unverwundeten Gefangenen, 189 Geschütze, darunter 41 schwere, 232 Maschinengewehre.

Das größte Artillerie-Duell des Krieges.

Aber den Verlauf der Verduner Schlacht berichtet der „Ypouner Nouvelliste“:

Die Schlacht ist als das größte Artillerieduell des Krieges zu bezeichnen. Zahlreiche Abschnitte der französischen Front erhielten 100 000 Geschosse innerhalb zwölf Stunden. Die Wälder waren bis zur Wurzel abgemäht. Das Flächenforges war verschunden und bildete nur noch kleine Teiche. 27 Meter des Kammes der Höhe 213 waren von Geschossen abgehoben worden.

„Daily Express“ meldet aus Paris: Der Stahlregen der deutschen Geschosse auf die Hauptangriffspunkte nahm manchmal verblüffenden Charakter an. Die Umgebung der Stadt ist sojagun völlig rasiert. Die kleinen Dörfer sind zerstoßene verholzte Trümmerhaufen, einzelne Häuser wie vom Erdboden verschwunden, Bäume oeknickt und gespalten, der Erdboden aufgewühlt und mit Stahlgeschossen gespickt. Die Festung hat in letzter Zeit gleichfalls mehr und mehr gelitten.

Die Kämpfe an den anderen Fronten.

Schöne deutsche Erfolge bei Reims.

Der Heeresbericht vom Sonnabend besagt u. a.: Sächsische Regimenter stürmten mit ganz geringen Verlusten die hart ausgebauten Stellungen in den Waldhüden südwestlich und nördlich von Villang-Bols, 20 Kilometer nordwestlich von Reims, in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. An unverwundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand. An Beute 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:

Nordöstlich von Neuville strengten wir mit Erfolg und besetzten die Trichter.

Bei Dorsépt gelang es den Franzosen trotz wiederholten Angriffs auch gestern nicht, in ihrer früheren Stellung wieder Fuß zu fassen; sie wurden blutig abgewiesen.

Einer Meldung des Ypouner „Progres“ aus Nancy zufolge ist

St. Die seit dem 26. Februar dem Feuer der deutschen Artillerie ausgesetzt.

256 Geschosse fielen auf die Stadt nieder, wo sie sehr großen Materialschaden anrichteten. Viele Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der während der Beschließung verletzten Personen ist bedeutend, fünf sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Der größte Teil der Bevölkerung räumte die Stadt. Amtliche Vorbereitung auf den Rücktritt des französischen Kriegsministers.

„Matin“ ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Kriegsminister General Gallieni leidend sei.

Der Luftkrieg.

Über die Fliegertätigkeit an der Westfront heißt es in den deutschen Heeresberichten:

Durch einen Volkstreff unserer Abwehrgeschütze getroffen, führte ein französisches Flugzeug zwischen dem heiderseitigen Fronten, südwestlich von Chateau-Saint, kreuzend ab. Die Zuspäßen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns getragen.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

Gestern vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellungen des Görzer Bridentkopfes, den Südtail der Stadt Görz und die Hochfläche von Dobberdo lebhaft zu beschießen. Dieses Feuer hielt nachts über an. Auch an der Kärntner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Langenboden (nordöstlich von Paularo). Zu Infanteriekämpfen kam es nirgend.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die Kämpfe gegen Albanien

Auf Valona zu. Schleunigster Rückzug der Italiener.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt:

Die noch am unteren Semeni verbliebenen italienischen Kräfte haben vorgestritten, in der östlichen Plante bedroht, nach Abgabe weniger Kanonenschiffe schleunigst den Rückzug angetreten. Sie stellten sich vorübergehend noch auf den Höhen nördlich von Feras, räumten aber bald auch diese und wichen, alle Übergänge hinter sich zerstörend, auf das südliche Bojnja-Ifer zurück.

Räumung Valonas von der Zivilbevölkerung.

Aus Mailand wird gemeldet, Valona wird von der Zivilbevölkerung geräumt.

Bulgarien begehrt kein albanisches Gebiet.

Wfo versichert das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ in einer Erklärung.

Vom Seekrieg.

Zur Verschärfung des U-Boot-Krieges.

Wie ein Amsterdamer Blatt meldet, bestätigt die „Associated Press“ den Bericht, daß Präsident Wilson, ehe er das deutsche Memorandum beantwortet wird, England um die genauen Einzelheiten der Instruktionen fragen wird, welche den bewaffneten Handelsschiffen gegeben wurden.

Wie in einem aus Zürich stammenden Briefe berichtet wird, lassen dort einzelne englische Schiffahrtsgesellschaften öffentlich Plakate anbringen, in denen eine große amerikanische Flotte dargestellt ist und in großen Buchstaben anfündigen, daß die Schiffe der Gesellschaften unter neutraler amerikanischer Flagge fahren.

Neue U-Boot- und Minenopfer.

Nach einer Pariser Meldung geschah die Torpedierung des englischen Schiffes „Hermatrice“ nur ein Kilometer nordwestlich der Hafennote in Boulogne sur Mer. Die Katastrophe verursachte in der Stadt Häuserstaben. Das Schiff ragt mit dem Schornstein noch über das Wasser empor. Laut einer nicht offiziellen Pariser Meldung soll das französische Schiff „Marie“ auf eine Mine gelaufen sein, wodurch eine Explosion an Bord statt-

fand und das Schiff samt Besatzung in die Luft flog.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre, daß der französische Dampfer „Louisa“, 5109 Tonnen, und die norddeutsche Bark „Sirus“, 1053 Tonnen, verentlicht wurden. Vier Tote, zwei Verwundete und ein Vermißter.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge gelang es trotz der außerordentlichen Sicherung Salonikis zur See, die der Vierverband getroffen hat, einem deutschen Tauchboot, ein großes Lastschiff bei Katharine zu torpedieren, das frandete, wobei das mitgeführte Vieh, und wahrscheinlich auch ein Teil der eingeschifften Truppen umkam.

Der „Yoner „Progres“ berichtet aus Marseille, daß im dortigen Hafen das französische Schiff „Patena“ mit 18 Matrosen des englischen Dampfers „Ketty“ eingetroffen ist, der von einem deutschen Unterseeboot verentlicht wurde.

Amflich wird aus Sofia verlautbart: Gestern stieß das russische Torpedoboot „Leutnant Puschkin“ südlich von Warna auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und elf Mann der Besatzung wurden von bulgarischen Soldaten geborgen.

Schiffsverluste in der ersten Märzwoche.

Zusammenstellungen, die von den Marinekritikern der englischen Presse veröffentlicht wurden, bezeichnen laut „Waleser Nachrichten“ die Zahl der in der ersten Märzwoche versenkten englischen und nichtenglischen Schiffe auf etwa 30 v. H. höher als im Durchschnitt der Vorwoche.

Der Kriegszustand mit Portugal.

Aber Portugals Eintritt in den Weltkrieg schreibt das Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter“: Kaum ahnte wohl Portugal, als es das Bündnis mit England schloß, daß es solche Folgen haben sollte, wie die Hineinziehung in den Krieg, der seine eigenen Interessen nicht berührt. Diese Entwicklung bleibt ein warnendes Beispiel für die anderen kleinen Staaten davor, sich mit Großmächten durch Bündnisse an eine Politik binden zu lassen, deren Folgen das kleine Land zwingen werden, sich für die feindlichen Interessen zu opfern.

Der englische Slave will sich rechtfertigen.

In der portugiesischen Kongresssitzung erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die Aufbarmachung der deutschen Schiffe den Bedürfnissen des Landes und den Interessen Englands entspräche, welches sie auf Grund des Bündnisses verlangte. Die neue deutsche Note sei nicht weiter in Erwägung gezogen worden wegen ihrer ungewöhnlichen Ausdrucksweise (1). Der Ministerpräsident sagte, das Ministerium habe seinen Rücktritt angeboten, um die Bildung eines neuen, alle Parteien vertretenden Ministeriums zu ermöglichen. Der Antrag, der ausführenden Gewalt Vollmachten für die durch den Krieg gebotenen Maßnahmen zu erteilen, wurde einstimmig angenommen und der Bildung eines nationalen Ministeriums zugestimmt.

Unsere Diplomaten und die Deutschen in Portugal.

Aus Lissabon belagt eine Meldung der „Agence Havas“: Die deutschen Diplomaten sind ohne Zwischenfall in der Richtung nach Madrid abgereist.

Nach Informationen von zuverlässiger Seite dürfte es allen unseren Landesleuten in Portugal gelungen sein, sich zur rechten Zeit in Sicherheit zu bringen. Die meisten der in Portugal anständig gewordenen Deutschen dürften sogar ihre bewegliche Habe gerettet haben. Anders verhält es sich bedauerlicherweise mit den in den portugiesischen Kolonien anständigen Deutschen, die wohl größtenteils infolge der beschwerlichen Verbindungen nicht mehr rechtzeitig telegraphisch benachrichtigt werden konnten.

Der türkische Krieg.

Aus dem türkischen Heeresbericht

heben wir folgende Stellen hervor:
An der Front erlitt der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Kelsche stattfand und mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt wurden. 60 Gefangene, darunter zwei Offiziere, fielen in unsere Hand.

An der Demefront besetzte eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12-Zentimeter-Geschützen, die am

12. Januar früh aus der Richtung von Scheiff Osman nördlich von Ahen aufgebrochen war, den Ort Aji och und die vier Kilometer südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotzdem diese Abteilung mit überlegenen Kräften einen Angriff gegen unsere Vorposten unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Stehen gebracht, den wir von Chahia unternahm. Der Kampf, der drei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug des Feindes. Unsere Truppen zerstörten die feindlichen Befestigungslager bei El Wehale, sowie den Fledern gleichen Namens und nahmen alles Pioniermaterial in Besitz, welches sie dort fanden. Die Engländer ziehen sich in Mesopotamien weiter zurück.

Nach einer amtlichen Meldung aus London hat der Oberbefehlshaber in Mesopotamien berichtet, daß General Almer, der am 8. März am rechten Ufer des Tigris in einer Entfernung von sieben bis acht Meilen vom Fluß operierte, infolge Wassermangels sich auf den Fluß zurückgezogen hat, nachdem er sämtliche Verwundete fortgeschafft hatte.

Die englischen Linien am Suezkanal rückwärts verlegt.

Die Londoner Zeitungen beschäftigen nunmehr in den von der Zensur zugelassenen Telegrammen aus Alexandria, daß die englischen Verteidigungslinien am Suezkanal nach rückwärts verlegt worden sind und daß die Lage in Ägypten nicht ohne Besorgnis ist.

Politische Uebersicht.

Bulgarien. Die „Ultra“ meldet, am 15. März der Splya gegen den 30. Oktober Salonagoren, den Geschäftlichen Sülkan und vier andere Angehörige. Salonagoren wird beschuldigt, auf Veranlassung des russischen Marineattachés Jakobow eine Spionageorganisation geschaffen und geleitet zu haben, die Zweck hatte, Befestigungen und Schiffsbewegungen im Schwarzen Meer, im Bosporus und in Konstantinopel auszukundschaften und diplomatische Schwierigkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei heranzuführen. Die anderen Angeklagten werden der Beihilfe beschuldigt.

Spanien. Die „Temps“ meldet, hat der spanische Minister der Finanzminister ermächtigt, die Erlasse seines Vorgängers betreffend die Ausfuhrfreiheit für Gegenstände des notwendigen Bedarfs auszuführen, da dadurch Arbeitsmangel und Teuerung vermindert würden, die den Grund für die Volksunruhen bilde. Außerdem wurden alle Getreidevorsätze in den öffentlichen Verkauf beschlagnahmt, vom Staat eingekauft und an die Bevölkerung nach Maßgabe des Bedürfnisses abgegeben. Der Staat regelt ferner die Frachttarife, um ausländisches Getreide wohlfeil zu erhalten.

Japan. Das „Neue Wiener Journal“ bringt einen Auszug aus einer Veröffentlichung des früheren japanischen Ministers Inohara Aketoshi, eines in Tokio angesehenen einflussreichen Staatsmannes. Der Verfasser bemerkt darin die eventuell durch eine Schutzergenschaft zu verfallende Annerion der niederländischen Inseln durch Japan. Wenn Japan nach der Besetzung von Java und Sumatra die Sundabai besetzte, so könnte sich keine fremde Flotte den Weg nach Ostafrika eröffnen.

England. Das Inkrafttreten des Home-Rule-Gesetzes in Irland wurde laut „Morning Post“ vom 1.3. am 29. Februar wiederum verschoben, und zwar um sechs Monate nach Ablauf der bisher verfügten hinausschiebung von 18 Monaten, vorausgesetzt, daß der Krieg bis dahin beendet ist.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Wie der Minister des königlichen Hauses, Graf A. zu Sulenburg, bekannt gibt, hat im königlichen Schloß Bellevue bei Berlin am Sonnabend die Kriegskavallerie des Prinzen Joachim von Preußen mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt in Gegenwart der Kaiserin und des Herzogs und der Herzogin von Anhalt, sowie der nächsten Angehörigen des Brautpaares feierlich gefeiert. Der Kaiser war durch die Anwesenheit im Felde an der Teilnahme verhindert.

Der neue deutsche Gesandte in Sofia, Graf von Oberndorf, ist am Freitag mit dem Ballanzug in der Hauptstadt Bulgariens eingetroffen.

Dem türkischen Minister des Innern Zalat Bey hat der deutsche Vizekonsul Graf Wolff-Metternich dieser Tage den Noten Abverlor den 1. Klasse persönlich überreicht.

Der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten wird unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Hertling, nach der „Frankf. Ztg.“, voraussichtlich am Mittwoch zusammentreten, um Darlegungen des Kanzlers über den Stand der auswärtigen Politik und über die Gesichtspunkte, nach denen sie geführt wird, entgegenzunehmen.

In der Bundesversammlung vom Donnerstag gelangten, wie amtlich mitgeteilt wird, u. a. zur Annahme: Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine mit den Post- und Telegraphenbehörden zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe, der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Reichslempelgesetzes, die Entwurf des Gesetzes für den Reichsminister und die Reichskanzlei, des Auswärtigen Amt, das Reichsamt des Innern, die Verwaltung des Reichsweeres, das Reichsmilitärgericht, die Verwaltung der Kaiserlichen Marine, die Reichsjustizverwaltung, das Reichscolonialamt, das Reichsseebahnamt, den Rechnungshof, den allgemeinen Pensionsfonds, die Reichs-Post- und Telegraphenverwal-

tung, die Reichsdruckerei, die Verwaltung der Reichs-eisenbahnen, die allgemeine Finanzverwaltung, das Reichs-kanzlei und des Etats der Reichshäuser, sowie die Entwurf von Gesetzen, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts und des Reichshaushalts der Schutzgebiete.

Zur Herabsetzung der Altersgrenze. Wie erinnert, hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 15. Januar d. J. beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, alsbald einen Gegenentwurf vorzulegen, durch den die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Obwohl der Bundesrat ursprünglich gegen eine Herabsetzung des bestehenden Gesetzes während der Kriegszeit war, hat er doch gegenüber dem einstimmigen Beschluß des Reichstags seine bisherige Haltung aufgegeben. Wie wir hören, ist ihm eine Vorlage, in welcher dem Wunsch des Reichstags entsprochen werden soll, bereits zugegangen, so daß der Reichstag in der Lage sein wird, über die Veränderungen der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung im Laufe seiner nächsten Sitzung zu beschließen. Und zwar ist zu erwarten, daß die Novelle das fortige Inkrafttreten der Herabsetzung der Altersgrenze vorschlagen wird.

Provinz und Umgegend.

† Eisleben, 12. März. Am Freitag, dem Stiftungstage des Eismen Kreuzes im Jahre 1813, fand in unserm Gotteshaus die feierliche Nagelung eines Kreuzes statt. Die ersten Nägel wurden von den Veteranen von 1864, 1866 und 1870 und von den Chinafämpfern und den Helben von Südwestafrika eingeschlagen. Die Nagelung ergab bis jetzt bereits 9000 Nägel. Das Kreuz, das 1 Meter groß ist, wurde der Gemeinde von Tischlermeister Eislebens zum Geschenk gemacht.

† Leipzig, 12. März. Der geschäftliche Erfolg der nunmehr zu Ende gehenden Frühjahrsmesse ist als ganz hervorragend zu bezeichnen. Manche Aussteller waren gezwungen, weitere Aufträge abzulehnen. Ungewöhnlich stark haben die neutralen Staaten Meßaufträge erteilt. Generaldirektor Kommerzienrat Kolthoff, Vorsitzender der Zentrale der Leipziger Wintermesse, bezieht die ausländischen Beteiligungen als Spekulationseinfüsse, da die Besteller 30 bis 40 Prozent an der Baluta verdienen. Die neutrale Kundschaft habe es meist abgelehnt, in ausländischer Währung zu kaufen, zahlte dafür aber schärf für die dafür geforderten höheren Preise. Die Befürchtung, daß das neutrale Ausland mehr als sonst bei unseiner Zeiten kaufen würde, hat sich nicht bestätigt. Die deutsche Kundschaft hat gleichfalls sehr gut gekauft, um sich anscheinend reichlich einzudecken, da sie mit weiteren Preiserhöhungen rechnen.

† Halberstadt, 12. März. Der Landrat ordnet für den Landkreis an, daß alle Rüben- und Kartoffelfabrikanten des Kreises (und deren sind es recht viele) ihren Saft nur an den Kreis abgeben dürfen, der in alle Verträge der Fabrikanten eintritt. Der Höchstpreis für Saft (mindestens auf 40 Grad eingedickt) wird auf 18 Mark der Zentner festgelegt. Alle Vorräte müssen verarbeitet werden. Zuverhandlungen sind bei Strafe bis 1/2 Jahr Gefängnis oder bis 1500 Mark Geldstrafe verboten.

† Bebra, 12. März. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der 40jährige Eisenbahnschaffner Brall aus Bebra beim Überklettern der Gleisanlagen von einem einfahrenden Personenzug überfahren und getötet. Der 70jährige Schuhmachermeister Hilde aus dem benachbarten Dorfe Weiseförth geriet beim Nachhausegehen in der Dunkelheit von dem richtigen Wege ab, stürzte in den infolge der Niederschläge stark angeschwollenen Mühlgraben und ertrank.

† Borna, 12. März. Der 18 Jahre alte Hilfs-monteur Ernst Dehm aus Beucha war beim Orte Köthigen auf einem Mast der elektrischen Leitungsanlage beschäftigt und kam hierbei mit dem Draht in Berührung. Er stürzte ab und brach das Genick.

† Dresden, 12. März. Auf dem Bahnhof Hermannsdorf ist heute nachmittag 1/5 Uhr von dem Königsbrück nach Dresden abgehenden Personenzug bei der Abfahrt in Wagen zweiter Klasse entgleist. Der Wagen stürzte um, rief aber den folgenden Wagen nur wenig aus dem Geleise, so daß der Zug sofort hielt. In dem umgestürzten Wagen befanden sich eine ganze Anzahl Personen, die zum Teil durch die Fenster herausgebracht wurden. Ein Herr und zwei Damen sind verletzt, der erstere erheblich.

† Vera, 10. März. Gestern nachmittag wurde die Polizei benachrichtigt, daß in einem Hause der Reichstraße der Hausbesitzer Bauer, seine 12jährige Tochter sowie seine Wirtin nicht aufzufinden seien. Die Polizei öffnete die Tür und fand die drei genannten Personen in ihren Betten tot vor. Wie nunmehr festgestellt ist, sind die drei Personen nachts infolge Einmischung von Gas im Schlaf erstickt. Das Vorkommnis ist darauf zurückzuführen, daß Bauer, obwohl er in guten Vermögensverhältnissen lebt, ohne Wissen der Gossantalt an die Gasleitung, die durch sein Gas führte, sich angeschlossen hatte, um das Gas totenlos zu erhalten. Dieser Anschlag war durch einen Gummischlauch herbeigeführt, der sich in der Nacht löste und Gas entließ.

Gerichtsverhandlungen.

1. Dresden, 10. März. Der Kirchenhofierer B. o. d. w. i. g. der 47 Jahre im Dienste der Kreiskirchengemeinde in Dresden stand und über 27.000 Mk. unterschlagen hat...

4. Koburg, 10. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Handlungsgehilfen Hermann E. in E. in S. zu 7 Jahren Gefängnis...

7. Erfurt, 10. März. Der 15 Jahre alte Postillon Walter B. rehm in Erfurt, der in drei Fällen Falschpostkette stahl...

1. Ein wertvolles Abrechnungsmittel erfinden am Donnerstag das A. u. S. in E. Schöffengericht in einer Verhandlung gegen eine Milchpantierin...

Handel und Verkehr.

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Monat Februar 1918. Der Deutsche Braunkohlen-Industrieverein in Halle (Saale) gibt folgenden Bericht über den Geschäftsgang...

Vermischtes.

* Die Stiftung eines Unbekannten für unbemittelte Frauen. Ein Wohltäter, der seinen Namen nicht genannt wissen will, hat dem Oberbürgermeister von Karlsruhe 100.000 Mk. gestiftet...

* Gründung einer Lebensmittelkaufstelle Nassauischer Reichsland in S. Markt Gesehnen wurde von den Vertretern der 17 Rheinländer der Provinz Hessen-Nassau eine Lebensmittelkaufstelle Nassauischer Reichsland gegründet...

* Die Gasmaterien für die Kirche in Cadinen sind seit in Cadinen eingetroffen. Geöffnet sich um 12 1/2 Fenster. Die Materien wurden vom Kaiser persönlich in Auftrag gegeben...

* Das Rehardschwein. In diesen hiesigen Zeiten der Schweine- und mutet der Fall einer so erfolgreichen Schweinefütterung, wie sie die schweizerische Zeitung „Terre Baubasse“ zu erzählen weiß, fast wie eine Fabel an...

fehen, so daß ihm das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen wurde. Inzwischen hatte ihn das Glaser-Bataillon ebenfalls für die Verleihung des Eisernen Kreuzes eingereicht...

* Das Rennpferd im Luxusautomobil. Ein wahrhaft beneidenswertes Dasein führt, wie amerikanische Sportblätter berichten, das Rennpferd „Hilfen“, das von einem amerikanischen Millionär für den Preis von 250.000 Mark erworben wurde...

* Gefallene Generale. Am 1. März, an dem die er wenige Stunden vorher erlitten hatte, ist, wie die „M. N.“ melden, Generalleutnant und Divisionskommandeur Eduard v. Graf gestorben...

* Ermordung eines Ehepaars. Im schweizerischen Orte Speich wurden der ledigliche Bauer R. u. d. r. e. und seine Frau in ihrem Hause ermordet...

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Für die Annahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen...

Dem Gertrud, Amelie, eine uneheliche Tochter. - Gertrud: der Musterte Otto Brückner mit Frau Martha geb. Regel - Beerdigt: der Sekretär der Landesdirekt. Arthur Henno.

Dem Gertrud, Amelie, eine uneheliche Tochter. - Gertrud: der Musterte Otto Brückner mit Frau Martha geb. Regel - Beerdigt: der Sekretär der Landesdirekt. Arthur Henno.

Neumarkt. Gertrud: Adolf Hugo Reinhold, S. des Wachtmeisters Reinhold. - Beerdigt: der Invalide Güntheroth.

Altendorf. Beerdigt: die Witwe Elise geb. Fiedler; die Ehefrau des Arb. Franz Udoe.

Heinzchen im Alter von 2 Jahren, 4 Monaten. Im tiefsten Schmerze: Max Weisinger u. Frau geb. Glindorffs hiesiger Wittw. Beerstung findet Mittwoch 8 Uhr vom Sirtberg 25 aus statt.

Gammelstelle III Merseburg für Kupfer, Messing und Retanidel.

Dienstag den 14. März 1918 Abnahme für folgende Straßen in der Reitzenfolge: Seinerstraße, Seitenbeutel, Sirtberg, Steinstraße, Sirtberg, Leichterstraße, Dietmarstraße, Fieser Keller, Unterlandenburg, vor dem Kantenort, vor dem Sirtberg, vor dem Neumarkt, Wagnerstraße, Weinberg.

Dienstag den 18. März 1918 Der Faschad.

Verordnung.

Auf Anweisung des Zentralviehandelsverbandes in Berlin wird der 3. Absatz der Verordnung vom 10. März cr. unter

„2. Rinder.“

Wie folgt abgeändert: Bei dem Viehverkauf von Rindvieh dürfen außer Schlachtkühen für Handlungszwecke und Schlachtkühen a. außerhalb eines öffentlichen Schlachthofes höchstens 3 Proz. vom Einstandspreis, b. auf einem Schlachthof höchstens 6 Proz., c. auf dem Schlachthof in Berlin und auf den Schlachthöfen höchstens 7 Proz. berechnet werden.

Im letzten Falle können also für ein Tier, welches ab 1000 Mk. netto hat, beim Viehverkauf 107,70, und die veranlagten Viehsteuern gefordert werden.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 11. März 1918, Viehhandelsverband der Provinz Sachsen, gez.: Der Verbandsvorsitzende.

Verkaufsanzeige.

Die Auszahlung der Kriegszuschüsse erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Mittwoch den 15. März 1918: Sirtberg Nr. 1-200 vorm. 8-9 Uhr: 201-800 9-10 Uhr: 801-950 10-11 Uhr: 951-1100 11-12 Uhr: 1101-1250 12-13 Uhr: 1251-1400 13-14 Uhr: 1401-1500 14-15 Uhr: 1501-1700 vorm. 8-9 Uhr: 1701 - um Schluß vorm. 9-10 Uhr.

Freitag den 17. März 1918: Sirtberg Nr. 1501-1700 vorm. 8-9 Uhr: 1701 - um Schluß vorm. 9-10 Uhr.

Merseburg, den 13. März 1918 Die Stadtkasse.

Wohnung.

Der Kampf gegen die Inflationsplage, die in den Sommermonaten nicht nur äußerst belästigend wirkt, sondern sogar gesundheitsgefährlich ist, soll auch in diesem Jahr im nachdrücklich fortgesetzt werden; sein Erfolg ist jedoch nur zu erwarten, wenn die Inflationsplage, die in den Sommermonaten nicht nur äußerst belästigend wirkt, sondern sogar gesundheitsgefährlich ist, soll auch in diesem Jahr im nachdrücklich fortgesetzt werden; sein Erfolg ist jedoch nur zu erwarten...

Arbeitsstellen.

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen.

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Arbeitsstellen für die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung. Die öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zu beschäftigen...

Aufruf!

Der Verkauf der Roten Kreuz-Pfennig-Marken hat nachgelassen. Wir betonen erneut, dass die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen, sondern zunehmen...

Wir bitten deshalb erneut, laufend und dauernd die Roten Kreuz-Pfennig-Marken zu verwenden während der ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht. Die Hauptvertriebsstelle der Roten Kreuz-Pfennig-Marken für Stadt und Kreis Merseburg: Rechtsanwalt Dr. Rademacher, Merseburg, Poststrasse 14.

2 Zugochsen sind zu verkaufen. Kriegerdorf Nr. 5. Hängelampe für Gas und Elektrizität. Elektr. einrichtet, sowie verschiedene elektr. Beleuchtungskörper billig zu verkaufen. Christystraße 10, 8. Etz.

Mehlwürmer zu verkaufen. Schmale Str. 23. Zwei prima Luchstauen 1,0 C R 14 billig zu verkaufen. Windberg 3 II.

Damen- u. Herrenräder sowie unbrauchbare Fahrradreifen u. Schläuche zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Klavier per sofort nach Grob-Ranna zu mieten gesucht. Off. unter M W an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit elektrisch Licht zu vermieten. Sirtberg 6. Landkurmman sucht einstufiges Bürgerquartier. Angebote mit Preisangaben unter S A an Carl Wendel, Gottsdarfer 2.

Große Stube u. Kammer nebst Zubehör von einzelnen, ruhigen, Mietern gesucht. Off. unter M H an die Exped. d. Bl.

Wohnung von 2 St., K. u. U. Kubel, von 210 bis 240 Mk. zum 1. 7. 18 eont. auch selber von ruhigen ant. Mietern gesucht. Off. unter L F 40 an die Exp. d. Bl. erd. Stube, Kammer, Küche oder 2 Kammern sofort oder 1. April für 50-60 Kaler zu mieten gesucht. Offerten unter K 17 an die Exped. d. Bl.

9 Stück kleine Gänse zu verkaufen. Weiskau 66. Ein Merseburger Zeltgrauer in bester Haltung billig zu verkaufen. Dammstraße 11. Mandoline im Preise von 8-10 Mk. Off. u. „Ankünd.“ an die Exped. d. Bl.

An unsere Leser!

Seit 19 Monaten steht das deutsche Volk gegen eine Welt erbitterter Feinde im schweren Kampfe um seine Existenz. In voller Erkenntnis ihrer vaterländischen Pflichten und mit einer inneren Geschlossenheit und Selbstlosigkeit, wie man sie noch nie erlebt, hat auch die deutsche Presse vom ersten Tage dieses Ringens an sich in Reih und Glied gestellt, um innerhalb des Kreises ihrer ersten und verantwortlichen Aufgaben die Waffe zu führen, die ihr in die Hand gegeben ist.

Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom Kriege hart getroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen wurde von vornherein in eine Postlage gebracht, und manche von ihnen hat inzwischen ihr Erscheinen einstellen müssen, denn längst schon hat, wie viele Gebiete des Wirtschaftslebens, auch unser Gewerbe mit bedeutenden Preissteigerungen der ihm notwendigen Materialien zu kämpfen.

Namentlich beginnen nunmehr auch in unserem Vaterlande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes, auf dem Gebiete der Papierbeschaffung, erste Schwierigkeiten, wie sie im Auslande und besonders bei unseren Gegnern längst beobachtet worden sind. Im ersten Zusammenhange hiermit steht eine Besorgnis erregende Steigerung der Papierpreise. Diese Tatsache zwingt die deutsche Presse zu einer Einschränkung ihrer Ausgaben und Erhöhung ihrer Einnahmen, damit ihr die Möglichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch weiterhin so zu erfüllen, wie das Vaterland es erwartet.

Dem unterzeichneten Vorstande des „Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger“, als der berufenen Organisation der deutschen Zeitungen, ist es unabwiesbare Pflicht das deutsche Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen. Und diese Bitte knüpfen wir daran: Möge jeder seinem alten, bewährten Blatte die Treue bewahren und jede jeder das im Vergleich zu den großen Preissteigerungen auf anderen Gebieten geringfügige Opfer auf sich nehmen,

das die bevorstehenden Preissteigerungen mit sich bringen werden.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger e. V. in Magdeburg.

Der Vorstand.

- Dr. Rob. Faber (Magdeburgerische Zeitung), Vorsitzender.
- Rob. Sagem (Königsheide Volkszeitung), stellv. Vorsitzender.
- Dr. A. Gerstenberg (Hildesheimer Allgemeine Zeitung).
- A. Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten).
- Dr. K. Loh (Frankfurter Kurier, Nürnberg).
- Dr. A. Kallitzi (Karlsruher Zeitung).
- Kommerzienrat Dr. R. Rumbach (Eisenacher Tageblatt).
- Dr. Kuri Simon (Frankfurter Zeitung).
- Rechtsanwalt Hans Ullrich (Vossische Zeitung).
- Dr. Wolf (Schwarzwalder Bote, Oberndorf).
- A. Wynken (Königsberger Allgemeine Zeitung).

Parlamentarisches.

Die Ziffern aus dem Reichstat, die die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ mitgeteilt hat, sind eine große Überraschung nicht bringen. Ein großer und ganzer sind die Einnahmen des vorigen Kriegsjahrs wieder eingeleitet worden, mit neuen Ausgaben ist außerordentlich gepart. Auch diesmal sind die Hauptausgaben, nämlich die für das Reichsheer und für die Kaiserliche Marine, nicht auf den Etat übernommen worden, sondern auf die besonders benötigten Kriegsausgaben vertrieben. Es geht von der Finanztheoretik hierüber richtigen Grundlages aus, daß die Veranjung der aufgenommenen Anleihen nicht wieder durch neue Schulden gedeckt werden solle, sondern daß hierzu vorhandene Mittel zu verwenden seien. Da zu diesem Zweck aber die Einkünfte nicht auslangen, so sind die neuen Steuern eingeleitet worden. Diese Kriegsausgaben, deren Charakter ja in den letzten Tagen vielfach geteilt worden ist und die eine reine Freude wohl wohl nirgends ausgelassen haben, wenn man auch die Notwendigkeit anerkennt, Geld herbeizuschaffen — sind zunächst nur mit 480 Millionen Mark in Einnahme gestellt, weil man nicht für das ganze Etatsjahr schon mit Einkünften daraus rechnen kann. Um aber die 500 Millionen voll zu machen, hat man bereits aus der Kriegsgemeinschaft, die ja eigentlich erst später wirken soll, ein Einnahme-Kapitel eingeleitet, allerdings zunächst ohne Ziffern; man will damit einen Posten schaffen, wo solche Einnahmen, die noch auf das Rechnungsjahr 1916 entfallen sollten, bereits verordnet werden können. Vielleicht ist diese ganze Art der Zuschreibung etwas unglücklich, allerdings wieder mit uns, wenn der Reichstag jetzt Recht beisteht. Bei den ordentlichen Einnahmen figuriert beispielsweise die Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit einem, wenn auch geringen Minderetrag; immerhin dürfte die Tatsache, daß man auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit einem solchen rechnet, für die Ergebenheit der geplanten Volksgläubigen-Erhöhung nicht ohne Bedeutung sein. Eine Tilgung der Kriegsanleihen

soll wieder wie im Vorjahre nicht stattfinden; zur anderweitigen Schuldenbegleichung wird ein Betrag von rund 83 Millionen Mark bereit gestellt. Die ungedeckten Materialbeiträge sind wieder nach dem Satz von 80 Pf. pro Kopf der Bevölkerung bemessen. Der Etat hat natürlich gemäß der kriegerischen Zeit einen vielfach unvollkommenen und provisorischen Charakter, im ganzen aber zeigen die in ihm niedergelegten Zahlen und finanziellen Ermächtigungen, daß man in der deutschen Reichsverwaltung der finanziellen Entwicklung mit Gemessenheit gegenübersteht und trotz der schweren Zeit den Reichsbetrieb in den gewohnten Bahnen der Ordnungsmäßigkeit und Solidität weiterzuführen gedenkt. Und damit wird man der Stimmung der Bevölkerung auch durchaus gerecht.

Beim Eisenbahnetat, der am Freitag des Abgeordnetenhauses beschlossene, wurden verschiedene Wünsche geäußert, denen der Minister kaum Herr zu werden vermochte. Der Finanzminister äußerte sich über den Ausgleichsfonds und über die Frage des Übergangs der preussischen Eisenbahnen an das Reich. Diese Frage erregte ihm einiges Unbehagen, und er stellte sich in der Beurteilung des Problems ganz auf die des Eisenbahnministers. Nicht uninteressant war, daß Herr Dr. Lange in der Reichstagssitzung eine erhebliche Schwächung der preussischen Eisenbahnen erklärte. Die Einnahmen nach ihm konstatatorischer Art, sie müssen aus dem Kapital selbst bestritten werden, dadurch schwächen sie das Einkommen und dadurch wiederum die Einnahmen Preußens aus der Einkommensteuer. Alles dies ist für ihn ein Grund mehr, die Eisenbahnen der Preußen zu lassen. Von der fortschrittlichen Partei sprach Abg. Decker, der die Leistungen der Eisenbahn auch und gerade während des Krieges voll anerkannte und sich mit der Lage der Staatsarbeiter beschäftigte. Das Streikrecht kann ihnen nicht eingeräumt werden — darüber sind die bürgerlichen Parteien und auch viele weiter linksstehende Politiker einig. Aber größere Rechte müßten den Arbeitern eingeräumt werden, und hier sprach der Redner eifrig für die Arbeiterausfälle.

Provinz und Amgegend.

Halle (Saale), 12. März. Sein 25jähriges Bestehen feierte am 9. März der Ev. Soz. Freyherbverband für die Provinz Sachsen, der älteste Freyherbverband in Deutschland, durch eine Tagung in Halle, wo er gegründet wurde. Der Vorsitzende leitete die festlichen Verhandlungen. Außer Vorstandsmittgliedern, darunter auch Landeshauptmann Czeglény u. Wilmowski, Obmannern und Vertrauensmännern waren neben verzögerten Mitgliedern auswärtige Freunde aus Berlin, Estlin, Pommern, Ostpreußen u. a. erschienen. Nach der Andacht, die Generaluperintendent D. Jacobi-Magdeburg hielt, berichtete Grüneisen aus den Kinderherbergen des Verbandes. Chefredakteur Raßbach sprach über „Evangelische Freyherbverbände während des Krieges“. Direktor Eimergeröst-Halle behauptete

Zum Pfluge isen.

Roman von M. Prigge-Boock.

25 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Mary gebörte. Eine Minute später betrat sie hinter Doktor Heinz, den sie auf seinem Zimmer fand, das des Vaters.

„Heißt Kind!“ rief er ihr zu, als sie die beiden allein lassen wollte.
Heinz sah verwundert vom Vater auf die Tochter. Was hatte kein Freund? Er sah aus, wie einer, dem sein Glück begegnet ist; ein seltsames Leuchten stand in seinem Gesicht. „Sie haben mich nicht lassen, Mary?“

„Um Ihnen zu sagen, daß Ihr Wunsch sich erfüllt. Mary liebt Sie.“
„Papi!“
„Was, lieber Freund!“

In gleicher Zeit von beiden Kindern fühlte Carenno sich umschlingt, dann ließen die vier Arme ihn plötzlich los, um einander zu umfassen, fest, ganz fest, wie für die Ewigkeit.

„Holt du mich wirklich lieb, mein Süßes, Kleines?“ Heinz war wie trunken von Liebesgefühl.
„Und du sollst an mich dummes Ding gedacht?“ Ein glühender Kuß schloß Mary den Mund.
„Gib mir, Lieber, mein alles in der Welt!“
Es dauerte eine Weile, bis die Glücklichen vom Himmel auf die Erde sich zurückfanden. Der Vater lehnte in seinem Stuhl, bläuliche Schatten im Gesicht.

„Küß mich die Schwester, Kind“, sagte er leise, als Mary blühend erschrak an seine Seite.
Heinz kam ihr zuvor, er küßte die Kinnkel. Eine ältliche, in Diatonißentracht gekleidete Frau erschien auf der Schwelle. Mit einem Blick erkannte sie die Situation.

„Guten Sie mir, Herr Carenno aufs Bett tragen“, befohlen sie den entsetzten Heinz. „Sie, Mary, schicken zum Arzt, augenblicklich.“
„Kann ich doch nicht fränter geworden? Eben war er so glücklich.“

Marys zuckende Lippen brachten die Worte kaum hervor. Anglühender küßte sie aus der Tür, während ihr Liebster mit erlöschtem Gesicht der Schwester half, den Ohnmächtigen zu betten. Der Arzt kam bald. Ein Blick auf den Kranken sagte ihm genug.
„Kann es eine heftige Erregung gehabt?“ fragte er Heinz, der sich immer noch nicht fassen konnte.
„Es dürfte höchstens eine freundige gewesen sein“, antwortete er gepreßt.
„Guter! Das flatternde, schwache Herz hielt auch keiner Freude mehr stand. Vielleicht ist's ein Glück für den Mann, ihm die Welt schweres erpart.“

„Wie er noch zu sich kommen?“
„Ich hatte, nein“, erwiderte der noch junge Doktor, der herzliches Mitleid empfand. Er winkte der Schwester, die sich am Nachtschiff zu schaffen machte. Auf ihr Geheiß führte Heinz Mary ins Nebenzimmer. Sie war mehr tot als lebendig, ihre Pulse flügel, das süße Gesicht war vor Grauen erstarrt.

„Wie Papi werden müssen?“ fragte sie Heinz.
„Es hatte nicht der Mut, sie zu küßigen, die Wahrheit zu sagen, war er auch nicht imstande. So nahm er sie in seinen Arm und drückte ihr Köpfchen an seiner Schulter.
„Du bist jetzt mein, Geliebte, verzieh das nicht. Dein lieber Papa hat's gewollt. Unsere Liebe war kein leiches Glück, das auch nicht trösten.“

Vom Nebenzimmer her drang leises Stöhnen. Der starke Geruch des Kampfers, den der Arzt angewandt, drang durch die Tür.
Mary rief sich los.
„Der Papi!“ Sie stürzte vor das Bett in die Knie. Carenno öffnete noch einmal die Augen, sein Blick suchte Heinz, der in der Tür stand. Unmerklich winkte er ihn näher, jetzt auf sein in Tränen geröstetes Kind und murmerte, nur Heinz hörbar: „Dein!“

Der junge Mann hob seine Hand wie zum Schmutz, dann beugte er sich nieder und umfaßte die Geliebte. „Sieh ich noch einmal an“, flüsterte er ihr zu.
Mary sah auf.

Der Sterbende zwang sein Gesicht zum Lächeln, mühsam hob er die Hand und legte sie auf die vereinten Kinder, die vor ihm knieten.
Ein leises, murmendes Wort, von niemand verstanden, ein letzter, lieber Blick, dann schloßen des Vaters Augen sich vor immer. Er hatte ausgelitten.

Mary begriff den Tod des geliebten Vaters erst, als seine Hand kalt und hart zu werden begann. Sie tat einen Schrei, der die Umstehenden entsetzte, sent dann wie leblos in des Liebsten Arm, der sie umfaßt hielt. Es währte lange, bis sie wieder zu sich kam. Die Nacht laut schon herbeidre, Heinz lag an ihrem Bett und frisch ihr tröstend das Haar aus der Stirn.
„Papi“ lächelte sie jammervoll. „Er ist...“

„Vor vollendetem Heinz ergriffen.“ „Göthe ihm den Frieden, Kind.“ Der Doktor hob, daß ihm im Leben nur Schmerzen und Pein befehdigen gewesen, davor ist er jetzt glücklich bewahrt. Er hat die Vergebung mit sich genommen, daß sein Kind nicht verlassen ist. Du hast mich, Liebster, ich bin dein und lasse dich nicht allein.“
Ein wenig getrübt, schmiegte sie sich an ihn. „Wirft du immer mir bleiben?“

„Natürlich Liebster. Ober du bei mir. Das kommt auf dasselbe hinaus. Verzeihe jetzt zu schlafen, indesten ich an die Arbeit gehe.“

„Er wollte sie verlassen, Mary klammerte sich leidenschaftlich an ihn.“
„Lass mich bei dir bleiben, ich fürchte mich“, klammerte sie und sah aus wie ein hilfloses, verirrtes Kind.
„Gerührt sag er sie an sich.“ „Ich werde dir die Schwester zeigen, sie kann bei dir bleiben, bis der Schlaf dich demer erbart.“

„Ich kann nicht schlafen, laß mich zu Papi gehen.“
„Schlaf, Liebchen. Wenn's gar nicht gehen will, ziehst du dich an und kommst zu mir. Ich bin im Arbeitszimmer meines Vaters. Verjud's mir zuliebe.“
Damit hatte Heinz die Zauberformel gefunden, der Mary sich willenlos unterwarf. Gehorjam legte sie ihr Köpfchen in die Arme zurück, ließ sich die Gegenwart der Schwester gestalten und Heinz seine Liebe geben.

In der Tür wanderte er sich noch einmal um. „Ihr süßes Kindergeflüster schaltete ihm unter Tränen zu, sie sah so hilflos und jung aus, daß er sich heilig gelobte, ihr eine treue Stütze zu sein. Weib, Kind und Geliebte würde das holde Geschöpf ihm werden, er wollte ihr Führer sein.“

Da der Arzt verschlafen hatte, die erforderlichen Schritte zur Abhaltung der Beerdigung, der unmittelbaren Beerdigung folgen sollte, an Heinz' Stelle zu tun, da der Doktor schlief, fand er Zeit, seine eigenen Angelegenheiten zu bedenken.

Alles war überraschend schnell gekommen. Am Morgen hatte Heinz noch keine Ahnung gehabt, daß der Abend ihn als Bräutigam, Mary als Braut finden würde. Im kein jubelndes Glückgefühl müßte sich bittere Wehmütigkeit an den Bekleidern. Daß er sich des Glückes seiner Kinder nicht vernünftigen kurze Zeit hatte freuen können, blieb ein Schatten auf dem hellen Bild. Hoffentlich verstand Mary ihren Verlust; er wollte ihr den Schmerz um den Verstorbenen nach Kräften tragen helfen.

Freilich, in Wien konnte er nicht bleiben, seine Arbeit drängte. Von ihrem Geliebten hing zum größten Teil der Ausgang seines Erbens ab. Der junge Doktor hätte kein Erben, der vor der Beerdigung abfolgt, unter den üblichen Umständen würde sich das nicht machen lassen. Es war für Mary besser, wenn er die Hochzeit beschleunigte. Sie hatte, wie Carenno sagte, niemanden auf der Welt, ausgenommen die Mutter.

Vor der graute ihm. Er nahm sich vor, eine Annäherung der eheverheirlichen Frau an seine Braut weder jetzt noch später zu dulden. Mit Mary sprach er lieber nicht über sie. Er wollte Rosemarie bitten, sie von Wien abzuholen und in sein Haus zu führen, so bald als möglich. Wenn die geistlichen Formalitäten erfüllt sind, führte er sie dann als Herrin ins Pfälzchen ein, unbekannt der Trauer. Mary würde seine Beweggründe verstehen und sich ihnen fügen. Er drückte vor Begier, das junge Kind küßend an seinem Herzen zu bergen.

(Fortsetzung folgt.)



delte das Thema: „Unser Preisverband im Kriege“. Das Schlußwort hielt Superintendent D. Wächter-Galle, der dem Verbande auch seit 25 Jahren als stellvertretender Vorsitzender angehört. Nach der Feier fand ein gemeinsames Mittagessen statt; das Kaiserhoch brachte Landeshauptmann v. Wilimowski aus.

Merseburg und Umgegend.

13. März.

**** Auszeichnungen.** Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt Hauptmann der Landwehr, Geheimrat Regierungsrat Gerhard aus Altenburg, Sohn des Rentiers Gerhard hier selbst. — Ferner wurde der Gefreite Emil Kentsch, Sohn des verstorbenen Wertmeisters Kentsch hier selbst, für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er erwarb sich dasselbe bei den Kämpfen in Flandern. — Die gleiche Auszeichnung erhielt noch der Gefreite Bruno Schwarz von hier, der der 1. Batterie des 75. Artillerie-Regiments angehört.

**** Leidenüberführung.** Am Sonnabend abend starb im Hilfslazarett Kaserne A hier selbst der Landsturmführer Robert Peter, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 2, 5. Kompanie. Derselbe wurde am 10. November 1915 bei Wulfa durch einen Gewehrschuß am rechten Oberschenkel verwundet. Durch eine Erkrankung an Influenza, der sich eine Lungenerkrankung hinzugesellte, ist er jetzt verstorben. Seine Heimat ist Linum (Ostbavland), er steht im Alter von 25 Jahren und ist von Beruf Landwirt. Die Überführung der Leiche wird am Mittwoch vormittag 11 Uhr erfolgen, und zwar vom Regenerlazarett Mantuffelstraße aus. Bis zum Bahnhof werden ihm die üblichen militärischen Ehren erwiesen. Ehre seinem Andenken!

**** Königliches Domgymnasium.** Heute fand um 12 Uhr die feierliche Entlassung der vier Abiturienten durch den stellvertretenden Direktor Herrn Professor Bernerke in der Aula des Gymnasiums statt. Nach dem allgemeinen Gelange: „Bis hierher hat mit Gott gebracht“ erfolgte die Verlesung des Gleichnisses vom Säemann und das Vaterunser. In der Entlassungsrede wies Professor Bernerke in eindringlichen Worten auf den Ernst der Zeit und die Pflicht zur Selbstzucht hin. Der Chorgesang des 43. Psalm von Mendelssohn beschloß die schöne Feier.

**** Schulfreiheit am 18. März.** Allerhöchster Bestimmung gemäß soll mit Rücksicht auf die Dauer des laufenden Schuljahres am Sonnabend, 18. März, der Unterricht in den öffentlichen Schulen des Landes ausfallen.

**** Die Passionsgottesdienste** nehmen in dieser Woche wieder ihren Anfang. Das Nähere über Ort und Zeit ergibt sich aus den kirchlichen Nachrichten in vorliegender Nummer.

**** Das stellvertretende Generalkommando über Reklamationen.** Das stellvertretende Generalkommando des 4. Armeekorps gibt folgendes bekannt: „Reklamationen im Augenblicke der Einberufung sind gesetzlich unzulässig, daher zwecklos. Nachfragen nach dem Stand irgend eines Gesuches können bei der Fülle der eingehenden Gesuche und der Notwendigkeit der verschiedenartigsten Feststellungen auf Beantwortung nicht rechnen. Mündliche, telephonische oder telegraphische Anfragen sind aus dem gleichen Grunde zwecklos; sie verzögern nur die Bearbeitung der vorliegenden Gesuche. Alle Gesuche um Zurückstellung, Entlassung, Verlegung und Verurlaubung sind lediglich an den zuständigen Zivilvorständen der Erlasskommission (Polizei- bzw. Landratsamt, Kreisdirektion, Stadtrat) zu richten.“

**** Die Zuschläge zu den Stallhöchstpreisen.** Für den Bezirk des Viehhändlerverbandes der Provinz Sachsen werden die Zuschläge zu den Stallhöchstpreisen für Schweine folgendermaßen festgelegt: Beim Weiterverkauf außerhalb eines öffentlichen Schlachtviehmarktes bis 12 Prozent, beim Weiterverkauf im Marktverkehr auf einem öffentlichen Schlachtviehmarkt innerhalb oder außerhalb des Verbandsbezirks bis 16 Prozent. Die Zuschläge für Schweine schließen sämtliche Spesen, Gewichtsverluste usw. ein. Als Schlachtviehmärkte gelten Magdeburg, Halle, Erfurt, Nordhausen, Zeitz, Weißenfels, Cuhl. Für Rinder werden folgende Stallhöchstpreise festgelegt: Bei 11 Ztr. Gewicht für vollfleischige Ochsen, Bullen, Färsen höchstens 100 Mark für den Zentner, bei Kühen und alten Ochsen 90 Mark für den Zentner; bei 10 Ztr. Gewicht 95 bzw. 85 Mark; bei 9 Ztr. 90 bzw. 80 Mark; bei 8 Ztr. 85 bzw. 75 Mark; bei 7 Ztr. 80 bzw. 70 Mark usw. Beim Weiterverkauf des Rindviehes dürfen zu dem Einstandspreis höchstens 3 Prozent vom Einstandspreis für andere Handlungskosten und die Frachtkosten erhoben werden. Für ein Tier, das 1000 Mark ab Stall gekostet hat, dürfen also z. B. beim Weiterverkauf 1050 Mark und die vorausliegenden Frachtkosten erhoben werden.

**** Zeichnungen für das Reichsschuldbuch.** Entsprechend ihrem glänzenden Zeichnungsergebnisse hat die dritte Kriegsanleihe der Reichsschuldenverwaltung fast 400 000 Vorträge auf Eintragungen von Forderungen in das Reichsschuldbuch eingebracht. Bei dieser gewaltigen Anzahl läßt es sich begreifen, daß trotz Einlegung aller Kräfte und obwohl zurzeit täglich etwa 2800 Eintragungen bewirkt werden, noch nicht alle Vorträge haben erledigt werden können. Diejenigen Zeichner der dritten Anleihe, denen eine Mitteilung über die bewirkte Eintragung noch nicht zugegangen ist, können aber bestimmt damit rechnen, daß sie das Benachrichtigungsschreiben der Reichsschuldenverwaltung in kurzer Zeit erhalten werden. Es liegt daher für sie in keiner Weise Grund vor, aus diesem Anlaß etwa mit Schulbuchzeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe zurückzuhalten.

**** Die neuen Zigarettenpreise.** Nach Ansicht maßgebender Kreise dürfte sich durch die erhöhten Tabakabgaben die Zigarette in Zukunft um ungefähr 20 bis 25 Prozent im Kleinverkauf verteuern, so daß jede Zigarette im Durchschnitt in die nächste Verkaufspreisliste hinaufsprät. Zum Beispiel wird in Zukunft eine 5-Pf.-Zigarette 7,5 Pfennig kosten, während die 7—8 Pfennig-Zigaretten mindestens in die 10-Pfennig-Preisliste hinaufsprüden werden. Für eine 10-Pf.-Zigarette wird man mindestens 12 Pfennig anlegen müssen usw. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß eine „rauhbare“ Zigarette zum Preise von 6—8 Pfennig gänzlich vom Markt verschwinden wird. Jedenfalls dürfte ihre Herstellung aus überseeischen Tabaken kaum möglich sein. Unsere Tabakerzeugung im Inland wird aber wohl kaum jemals für die Herstellung aller 6—8 Pfennig-Zigaretten ausreichen.

**** Anfragen beim Kriegsministerium.** Das Kriegsministerium bittet wegen der großen Inanspruchnahme seiner Dienststellen, von allen nicht wirklich dringenden Anfragen mit Fernsprecher abzusehen und bei Anmeldung von Ferngesprächen die betreffende Dienststelle oder Persönlichkeit des Kriegsministeriums bestimmt zu bezeichnen. Gespräche ohne diese Angaben können von der Fernsprechzentrale des Kriegsministeriums in Zukunft nicht mehr vermittelt werden. Die Kriegereignisse betreffenden Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.

**** Krieg und Handwerkschulung.** Unter den Verurteilten, die der Krieg schwer getroffen hat, steht das Handwerk an erster Stelle. Zahlreiche Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge sind auf dem Felde der Ehre geblieben, und für alle Kreise, denen das Wohl des Handwerks am Herzen liegt, erhebt sich die schwere Frage, wie sich die schon immer nicht günstigen Verhältnisse im Handwerk gestalten werden, nachdem ein großer Teil des Nachwuchses ausgefallen ist. Unter diesen Umständen ist es mit besonderer Genugtuung zu begrüßen, daß der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag am 1. April d. J. in Hannover sich dazu entschlossen hat, den Kriegsschädigten, die ein Handwerk erlernen wollen beziehungsweise umzulernen gewillt sind, weitestgehend entgegenzukommen. Wenn auch grundsätzlich eine Herabsetzung der durch die Gewerbeordnung geforderten 3-jährigen Lehrzeit nicht möglich ist, so haben die Kammern doch erklärt, daß die jeweilig festgesetzte Lehrzeit für Kriegsschädigte, wenn sich das mit den Leistungen des Lehrlings irgend vereinigen läßt, um 1 Jahr ermäßigt werden kann. Die unter Anleitung praktischer Meister in eigens dazu von der Militärbehörde oder der Kriegsschädigtenfürsorge bereitgestellten Unterrichtsanstalten zurückgelegte Zeit soll dabei auf die Lehrzeit angerechnet werden, unbeschadet des Rechts der Handwerkskammern, weitere Ermäßigungen einreten zu lassen. Ein besonderer Lehrvertrag, der den Erfordernissen für die Ausbildung und Begabung von Kriegsschädigten entspricht, befindet sich für die Provinz Sachsen in Vorbereitung.

**** Die Merseburger Schützen-Gilde** hat vor 6 Wochen einen Schützenunterricht für ältere und jüngere wehrpflichtige Leute eröffnet. Die Vorübungen sind beendet und es ist mit den Übungen im Scharschießen angefangen. Bei den Übungen sind von den meisten Beteiligten sehr gute Leistungen ersichtlich. Am nächsten Schießtag soll mit den vorgeschriebenen Bedingungen des deutschen Schützenbundes begonnen werden. Wenn die Leute so weiter fortfahren, wird es verschiedenen möglich sein, die von dem deutschen Schützenbund vorgeschriebenen, nicht leichten Bedingungen zu erfüllen und die durch die vom deutschen Schützenbund gestiftete Schießmedaille nebst Diplom zu erringen. Wir wünschen allen Beteiligten hierzu Gut Glück! Es ist dies der zweite Unterricht der Schützenhilfe, denn gleich nach Ausbruch des Krieges hat sie manchen Gefragtesten und Landsturmmann der bei Waffe vertraut gemacht, was allen beim Einrücken in das Heer größte Vorteile gebracht hat und welcher in infolge seiner Leistungen gefragt worden, ob er schon im Schießen ausgebildet sei. Damit hat sich die Schützenhilfe in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Es werden jederzeit neue Anmeldungen von älteren und jungen Wehrpflichtigen im Schützenbunde angenommen.

**** Zur Sicherung der Rindviehzucht.** Nach Mitteilung des Landwirtschaftsministers ist das Verbot vom 26. August 1915, wonach Kühe und Kal-

binnen, die sich in erkennbarem Zustand der Trächtigkeit befinden, nicht geschlachtet werden dürfen, nicht genügend beachtet worden. Die Fleischschauher sind angewiesen worden, bei der Lebensbeurteilung sorgfältig auf Anzeichen der Trächtigkeit zu achten und nötigenfalls die Schlachtung zu verhindern.

**** Feuergefährliche Gegenstände in Feldpostsendungen.** Wieder einmal ist einer unserer deutschen Feldpostwagen verbrannt, weil unter den für die Mannschaften bestimmten Feldpostsendungen ungeachtet aller Warnungen und Verbote sich Benzol-Feuerzeuge, Revolverpatronen und ähnliche entzündliche Gegenstände befanden. Jedenfalls wird gegen die Absender solcher Sendungen, soweit sie noch zu ermitteln sind, eingeschritten werden.

**** Petroleumverteilung.** Der Königliche Landrat hier selbst macht bekannt, daß die Petroleumverteilung in den Monaten März und April in gleicher Weise wie in den Monaten Januar und Februar durchgeführt wird. In beiden Monaten werden je die gleichen Mengen wie im Monat Februar, d. h. sechs Zehntel der Januarermengen sowohl an den Handel wie auch als sogenanntes Ausgleichspetroleum zur Ablieferung gebracht werden. Diese Mengen stellen eine erheblich gesteigerte Bedarfsdeckung gegenüber den früheren Monaten dar, um die Möglichkeit zu geben, kleinere Mengen für die Sommermonate in den einzelnen Haushaltungen aufzutun. Vom 1. Mai bis zum 1. September wird wie im Vorjahr Petroleum mit Ausnahme des gewerblichen und behördlichen Bedarfs nicht zur Ablieferung kommen, um die während dieser Zeit eingeführten Mengen für die kommende Beleuchtungsperiode des Jahres 1916/17 aufspeichern zu können.

**** Die Arbeit des Vereins Kinderschutz** hat in der Kriegszeit eine wesentliche Steigerung erfahren und die Bedeutung seiner Bestrebungen für das Volkswohl tritt immer mehr hervor. Seit dem Jahre 1913 schon ist der Magdeburger Verein Kinderschutz mit den übrigen Kinderschutzvereinen der Provinz in Verbindung getreten und hat sich mit ihnen auf gemeinsamer Grundlage zur Arbeit gegen Kinderelend und Kindertod zusammengeschlossen. In der schweren Kriegszeit ist jetzt dem Verein Kinderschutz für die Provinz Sachsen die große Freude und Auszeichnung zuteil geworden, daß Ihre Durchlaucht die Fürstin Marie aus Stolberg und Wernigerode den Ehrenvorsitz übernommen hat. Wäre das Interesse der hohen Frau dem Verein weitere Freunde und Gönner zuführen und somit seine segensreiche Arbeit fördern.

**** Die neuen Fünfzig-Mark-Scheine.** Die Darlehenskassenscheine zu 50 Mark sind 15 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch. Sie bestehen aus Hanfpapier, das als fortlaufendes natürliches Wasserzeichen eine von Lorbeerzweigen umgebene Kaiserkrone trägt. Auf der Rückseite befindet sich links ein aus gemischten (rotten, blauen, grünen und gelben) Pflanzenfasern bestehender Streifen. Die Vorderseite enthält einen Untergrund in gelblicher, rotbrauner und graublauer Farbe. Auf der Innenseite befinden sich filigranierte Reichsadler. Zwischen den Gruppen von Reichsadler stehen oben und unten je eine inskripte 50 in rotbrauner Farbe. Im übrigen ist der Untergrund der Vorderseite durch zweifarbige (gelbe und graublaue) Sterne und Rosetten ausgefüllt, die zum Teil die Zahl 50 enthalten. Der freie Papierrand der Vorderseite ist ein gefalteter, aus Punkten bestehender Unterdruck erkennen. In den beiden unteren Ecken auf der Rückseite ist der Kontrollstempel in tieflauer Farbe und darunter auf beiden Seiten der Straßname angebracht. Text- und Straßname sind in grünlich-schwarzer Farbe hergestellt.

**** Jungmannen-Gesuch.** Die Jugendkompanie aus Aahla (Schüringen) weist gefleht hier zu Besuch. Die Jungmannen wurden von den Spielleuten des Bataillons empfangen. Nach Besichtigung des Gefangenenlagers und Vorführung bei der Turnhalle des Männer-Turnvereins wurde die Rückfahrt gegen 6 Uhr angetreten.

**** Vaterländische Beamtung des Anzeigers.** Es ist eine ebenso angenehme wie dankbare Aufgabe, über die Veranstaltung zu berichten, die am Sonntag den vergangenen Woche in der städtischen Turnhalle an der Wilhelmstraße sich eines ganz bedeutenden Besuches zu erfreuen hatte, ein Umstand, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als der Kehlertrag den roten Kreuzen ausfallen soll. — Nach dem durch den lieblichen Chor der Schützinnen des Anzeigers bestritten, auf gefangenem Vortrag der Beethovenischen Mottete „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und im Anschluß an den darauf folgenden eindrucksvollen Vortrag wies Herr Direktor Schulze nach herzlichsten Begrüßungsworten darauf hin, daß die Vortragsfolge durchweg solche Dichtungen auswählen soll. — Nach dem nationalen Empfangen, auf unfere Begeisterung für Kaiser und Reich, für Vaterland und Heimat, für Selbstentwurf und Selbsterziehung ergrühen zu lassen geeignet sind. Die hergekommenen Ansprache klang aus in den begeistert aufgenommenen Ruf: Unser geliebtes Vaterland hoch, hoch, hoch! — Nach dem gemeinsamen Gelange des Liebes „Ich hab mich ergeben“ folgten manchem im ersten Teile durchaus wohlgeklungen,

mit lebhaftem Beifall besetzte Deklamationen und Chorgesänge, die — wie in der jeden gehaltenen Ansprache hervorgehoben wurde — das aus stiller, selbstloser Arbeit entsprossene geistige Schöne der Frauen Deutschlands präsentierte, ein Selbsttum der Entfaltung und Entgrenzung, das seinen verklärten Schimmer auf unser ganzes Volk wirft. — Im zweiten Teile gelangte sodann „Das Lied von der Glorie“ zur Aufführung, für Deklamation, Soli, dreistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung komponiert von M. Frede. Wir können es auch hier nicht unterlassen die Worte des Herrn Direktors Schulte anzuführen: „Deutsch ist dieses Lied unseres Schiller, insbesondere auch darum, weil es das Fundament des wahren Deutschtums, das Familienleben, in wunderbaren Tönen verberstet, in den Mittelpunkt der Familie die deutsche Hausfrau stellt und sie in ihrem Wirken und Schaffen als Gegenüberin und Schöpferin menschlichen Glüdes und Wohlstandes preist. In den Zeiten des Jammers und der Enttäuschung hat sich stets ein gegenbringendes Selbsttum der deutschen Frau offenbart, und auch die Gegenwart läßt ein solches Selbsttum in der stillen, emsigen, opferbereiten Wirken der Frauen erkennen.“ — Was die Aufführung dieses Wertes betrifft (in welchem der Kompositist der verhältnismäßig einfachen Mitteln große Wirkung erzielt hat), so müssen die wirksamen der schönsten Lohn für die künstlerischen Leistungen in dem rauschenden Beifall erkennen, der ihnen gelandet wurde. Aufrichtiger Dank soll Herrn Lehrer Finkelschtein und dem wackeren Chor der Heinen Dreizehnerinnen willig folgenden Schülerinnen gezollt werden, gleichwie den jugendlichen Solistinnen Frau Brechtin (Soprano), Frau Schmitt (Soprano), Frau Meigs (Soprano), die durch lehrerliche Weisung der Herr Partien die Zuhörer in ihren Vornamen, ferner Frau Dr. Schmidt-Schumann, welche die Klavierbegleitung in schon so oft glänzend bewährter Weise durchführte, und Herrn Lehrer Sauer, dessen ausdrucksvolle Deklamation den Gesamteindruck der unergänzlich schönen Dichtung wesentlich erhöhte. Im dritten Teile endlich gelangte das dramatische Spiel: „Das Weidenmädchen von Lemberg“ zu wohlgeleiteter Aufführung, ein Stück, welches schlicht und ergreifend zeigt, was die Vaterlandsliebe schon in der Seele eines jungen Mädchens zu wirken vermag. (Dem Stück liegt eine wahre Begebenheit zugrunde: Ein junges Mädchen erkrankt, so daß die Eltern Soldaten in der Schlängengasse geholt hat, welche sich die elterliche Wohnung und eilt in die Stellungen der Feldtruppen, denen sie Wasser zur Labung trägt, bis sie schwerer erkrankt aus dem Bereiche der feindlichen Augen geschickt werden muß.) Es wurde mit viel Liebe und Singabe geleistet. Auch hier herzlicher Dank den Mitwirkenden. — So kam unter Beisehung mit Befriedigung auf den wohlgeleiteten „Vaterländischen Abend“ zurück. Wir schließen unseren Bericht mit Dank und Anerkennung für die Veranstaltung. Möge das gute Beispiel zu weiteren Bestrebungen anspornen! — Noch sei erwähnt, daß die Einnahmen 330 M. betragen haben.

*** Beichtigung.** In dem von uns publizierten Artikel „Von der Weidenburger Dom-Abtei“ hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Nicht Kurfirst Johann Georg V. sondern, wie wir schon bemerkt haben, der Kaiserliche Johann Georg I. hat die Weidenburger Dom-Abtei „Am 1. Januar 1648“ protektiert. — Schluß.

§ Scheidung. 12. März. Fürs Vaterland fiel ehrenvoll der Landwehrmann Kurt Paul, ein Sohn des Figgarenhändlers Büttner, der fürs Vaterland Gefallene mochte die Bestätigung der Scheidung vor. Sein Ansehen in Ehren. Der Ausschussvorsitzer Herrmann Schäfer aus Scheidung, jetzt in Wankenheim (Kreis Sangerhausen), ist für die bei der Wiedereröffnung entlassener Kriegesangehöriger bewiesene Umsicht und Tatkraft vom stellvertretenden Generalkommando des 4. Weidenerregiments eine Belohnung von 5 M. gezahlt worden.

§ Dierbach. 12. März. Aus unserem Orte fiel der Unteroffizier Wilhelm E. in welcher Zeit Kriegesbeginn im Felde steht und eine an Kampfen und Entbehrungen reiche Zeit hinter sich hat. Ehre seinem Andenken.

§ Bad Dürrenberg. 12. März. Der langjährige Wirt des hiesigen Kurhauses, Theodor Herrig, übernimmt mit dem 1. April den Königlichen Salinen-Gasthof, zu welchem Gehöft die Bewirtschaftung des hiesigen Amtesberges gehört. Die Bewirtschaftung des Kurhauses übernahm Herr Seelig, der im vorigen Sommer die Bewirtschaftung des hiesigen Amtesberges übernommen hatte.

§ Aus dem Kreise. 12. März. Der Ortsrichter, Gutsherr Samuel Winkler in Seegal ist zum Richter für die Gemeinde Seegal gewählt und beauftragt worden. Der Richter Friedrich Schürer ist zum ersten Schöffen und der Landwirt Ernst Schürer in Lößitz zum zweiten Schöffen für die Gemeinde Lößitz auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und vom Kgl. Landrat bestätigt worden. — Der Landwirt Theodor Heyne in Giesdorf ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Giesdorf auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden.

*** Querfurt.** 12. März. Eine hiesige Frau, die für eine verzogene Person die Brotmarken noch weiter in Empfang genommen hatte, wurde durch gerichtlichen Strafbefehl mit 5 M. bestraft.

Vermischtes.

*** Kinder als Brandstifter.** Durch spielende Kinder ist in Schenkenborn bei Königswinterhausen ein größeres Schandfeuer angerichtet worden. Zwei neunjährige Knaben, die heimlich Zigaretten rauchten, warfen in unmittelbarer Nähe eines Scheune die der Grube herum gehörte, brennende Zündhölzer fort. Dadurch ging Feuer, das nicht nur die Scheune, sondern auch die umherliegenden Holzstämme und eine große Menge Leinwand, Leinwand, drannte vollständig nieder.

*** Maligner Streif und Feuerkatastrophe in Spanien.** Der Zustand in der Union bei Cartagena nahm am Mittwoch eine tragische Wendung. Eine von 200 Bewachern und 251 Soldaten bewachte Geleitzug wurde von ausgehungerten Streifenern gestört. Es kam nach einer Mordanschlagung der „Voll. H.“ zu einem regelrechten Kampfe. 51 Unschuldige wurden getötet und 11 verwundet. 41 Gefangene und 11 Soldaten wurden in der Nacht von dem Feinde in die Hände der Spanier „Defesde“ hat der Ministerpräsident Romanones im Ministerrat erklärt, er werde die notwendigen Maßnahmen gegen die aus verschiedenen Städten gemeldeten Arbeiterunruhen treffen.

*** Brandstiftungen in Nordamerika.** Ein Amsterdamer Blatt erzählt aus New York: Im Februar wurde in den Vereinigten Staaten und Kanada durch Brände ein Schaden von 24 771 000 Dollars angerichtet, um 11 689 000 Dollars mehr als im Februar v. J.

*** Ein Mann von 101 Jahren** starb in Moers (Belgien) der Gattin Hermann W. d. J., der bis kurz vor seinem Tode in felleiner Mäßigkeit noch seiner Beschäftigung nachging.

*** Geheimrat Siegfried v. Eybow** sichtlich verunglückt. Das Opfer eines Unfalls wurde der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Siegfried v. Eybow vom Reichsamt des Innern, der Victoria-Brücke Platz 12 in Berlin in der dritten Etage eine größere Wohnung innehat. Am Mittwochabend war er gegen 7 Uhr auf seiner Wohnung, der nach dem Hofe zu gelangen ist, getreten, um frische Luft zu schöpfen. Während nun Herr v. Eybow sich auf dem Balkon, der mit Eis und Schnee bedeckt war, über das Geländer beugte, muß er dabei wohl ausgeglitten sein. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte aus der beträchtlichen Höhe auf den gepflasterten Hof hinab. Hier blieb der Behenenswerte mit zerstückelten Gliedern und schweren inneren Verletzungen liegen. Durch die Schwerkraft des Verunglückten wurden Hausbewohner aufmerksam und eilten zu Hilfe. Nach lebend wurde der Verunglückte nach einer Privatankunft in der Martin-Lutherstraße 9 gebracht, wo er wenige Stunden darauf in der Nacht zu Donnerstags seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verstorbenen stand im 60. Lebensjahre.

*** Neue Lawinen.** Aus Luano wird telegraphisch gemeldet: Heute früh 7 Uhr ging zwischen Nobi, Nieso und Umbri an der Gotthardbahn zwei ungeheure Schneelawinen nieder. Sie verheereten in einer Länge von 300 Metern vollständig die Sauterstraße und die Bahnhöfe. Die Reisenden mußten eine Stunde verspädet, da die Passiere umsteigen mußten. Ein Mann und ein Pferd aus Verzino sind umgekommen. — In Südtirol ereignete sich wiederum ein Lawinenunfall, das direkt ins Eingicht der Raminengalerie. Mehrere Personen wurden verheerlich. Fünf Mann wurden tot ausgegraben und geboren. Die Lawinengefahr dauert fort.

*** Stiftung für die kaiserliche Galerie in Nürnberg.** Geheimer Kommerzienrat Ludwig von Czerngros in Nürnberg stiftete der Stadt Nürnberg anlässlich seiner Goldenen Hochzeit 300 000 M., deren Zinsen zum Ankauf von Kunstwerken für die kaiserliche Galerie verwendet werden sollen.

*** Neue Unfallsfälle durch Lawinen.** In Südtirol kamen im Gebiete von 5 Gemeinden Unfallsfälle durch Lawinen vor. Menschenleben sollen wiederum zu beklagen sein.

*** Kampfen in der italienischen Kriegszone.** In der italienischen Kriegszone ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere Lawinenunfälle. In Val Terragnola wurden neun Soldaten getötet, in Agordino fünf Zivilpersonen, in Sottoguda zwanzig.

*** Eisenbahnunfall in Frankreich.** Infolge Nebels ist ein Personenzug von Brest nach Chartres in der letzten Nacht bei Chartres mit einem Güterzug zusammengestoßen. Zwei Wagen wurden zerstört. Sieben Personen getötet, gegen fünfzig verletzt.

*** Erdbeben in Kroatien und Slavonien.** Budapest, 12. März. Heute früh 4 Uhr 24 Min. 30 Sekunden wurde in Agrin, Jettig und Rume im Kissenlande und an 250 km ein Erdbeben verspürt. In Jettig wurde Schaden angerichtet. Die Häuser wurden zertrümmert und sprangen. Zahlreiche Kamine stürzten ein. Auch in Cirkowica sind mehrere Hausmauern eingestürzt und Uhren stehen gelassen. Das Erdbeben wurde in fast ganz Kroatien und Slavonien verspürt.

*** Neue Kruppische Spenden.** Die Organisation des Kruppischen Kriegesbestandes stiftete 100 000 M. für die kaiserliche Kriegesbestände und 25 000 M. für das Rote Kreuz.

*** Maria von Eber-Eisenbach,** die weltbekannte populäre Dichterin und Romanistikerin, ist am Sonntag im 86. Lebensjahre in Wien gestorben.

*** Wegen großer Untersuchungen** wurde ein Kaufmann Paul Weidner in Berlin verhaftet. Der Mann war bis vor kurzer Zeit in einem großen Ledergeschäft in Wien der Stadt als Expedient angestellt. Weidner schrieb selbst den Leuten, die die Sachen holten, Empfangsbefreiungen aus. Weil seine Arbeitgeber eilige Kriegeslieferungen hatten, so herrschte in dem Betrieb eine außerordentlich rege Tätigkeit, die die Leitung überlastete. Nachdem es jetzt etwas ruhiger geworden war, machte man sich daran, den ganzen Betrieb in seinen Einzelheiten genauer zu untersuchen und ließ hierfür allerlei Untersuchungsstellen. Es erag sich, daß Weidner umfangreiche Käufungen unterschrieben, Waren unterschlagen und auf eigene Faust verkauft hatte. Das Geld, das sie ihm eintrugen, hatte er zum Teil auf einer Bank angelegt und zum Teil in ein neues Unternehmen hineingesteckt, das er nach seinem Austritt aus dem Geschäft selbst mitgründete. Was dann noch übrig blieb, legte er in Vorkasse an. So kauften er 30 Jahre alte, 20 der Schiffschen und 10 der Preussischen Klassenlotterien. Außerdem beteiligte er sich auch noch an anderen Losen. Der Angekreuzte räumt ein, für etwa 13 000 M. Werte unterschlagen zu haben, wofür er sich es aber noch erheblich mehr. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

*** Einbruch in den Kassern** der Gewerkschaft in Frankfurt a. Main. Während der Mittagspause verließen noch nicht ermittelte Einbrecher einen Einbruch in den Kassern der städtischen Gewerkschaft in Frankfurt a. M. bei welchem 7000 M. bares Geld in die Hände der Diebe fielen.

*** Arme Kinder!** In einer Lebensloske bei Märs ertranken zwei 4-jährige Kinder, nachdem das Bett, in dem sie schliefen, während der Abwesenheit der Mutter in Brand geraten war.

*** Ein großes Schandfeuer** entstand, wie aus Steintin gemeldet wird, auf dem Gute Hermannsdorfer Hof, Kreis Franzenburg. Den Klammern seien die Scheune, der Kuhstall und der Schafstall zum Opfer mit sämtlichen Heu- und Futtervorräten. Von dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. So kamen 700 Kühe, mehrere Risse und einige Kälber in den Klammern um. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

*** Explosion in einer französischen Pulverfabrik.** Einer Meldung des „Matin“ aus Argonne zufolge fand in der dortigen Pulverfabrik eine heftige Explosion statt. Zwei Arbeiter wurden getötet und 13 schwer verletzt.

*** 23 Opfer einer Verewung.** In der Nordischen Apotheke in Petersburg, die zahlreich Zigarette verfertigt,

kam eine Verewung zwischen Morphium und Chintin vor. In den Zigaretten kamen infolgedessen 23 Todesfälle infolge Vergiftung durch dieses Medikament vor.

*** Straßenbahnunfälle in Berlin.** Am Sonntag Nacht gegen 1 Uhr ereignete sich in Schöneberg an der Ecke der Roburger- und Hauptstraße auf der Straßenbahn infolge falscher Weichenstellung ein schwerer Betriebsunfall. Zwei Straßenbahnwagen führten zusammen und wurden erheblich beschädigt. In dem Wagen, dessen Führer das Unglück verschuldet hatte, wurde der Fußboden zusammengedrückt und zertrümmert, wobei einem Fahrgast der linke Unterschenkel gerammt wurde. Die Kraftwagen beider Wagen wurden vollständig zerstört. Von den vielen Verletzten mußten vier nach dem Schöneberger Krankenhaus überführt werden, wo einem 50-jährigen Koch der linke Fuß sofort amputiert werden mußte. Die übrigen Fahrgäste erlitten hauptsächlich Beinbeschädigungen und Verletzungen durch Glasscherben am Kopf. — Ein zweiter Straßenbahnunfall, auch infolge Zusammenstoßes zweier Betriebswagen, ereignete sich heute vormittag an der Ecke der Brunnens- und Anwalderstraße, doch wurden bei diesem Zusammenstoß Menschen nicht verletzt.

*** Gasexplosion.** Im Norden Berlins, in der Ruppinerstraße, kam es am 11. März zu einer schweren Gasexplosion, bei der eine Zimmerdecke durch die Gewalt des Luftdruckes durchgeschlagen wurde, so daß die Möbel aus der oberen Wohnung in die untere herabstürzten. 12 Personen wurden verletzt.

Neueste Nachrichten.

Der Höhepunkt der Schlacht bei Verdun
Berlin, 13. März. In der „Tägl. Rundschau“ heißt es: Das gewaltige Ringen um Verdun schreitet langsam, aber mit sicherem Erfolge für unsere Waffen vorwärts. Wir gewinnen Raum, und wenn wir auch die Kanzerfeste Vaux vorerst nicht zu halten vermöchten, so rüden wir unserem endgültigen Ziel dank der Tapferkeit unserer Truppen und der klaren energischen Kampfleitung doch mit Sicherheit näher.

Der Seekrieg.
London, 12. März. Die Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Fauvel“ ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. Fünf Offiziere und 12 Mann sind umgekommen. (Der auf eine Mine gelaufene Hilfskreuzer war ein Schiff von 2644 Tonnen.)

Schluß des türkischen Parlaments.
Konstantinopel, 13. März. Nachdem gestern der Senat den allgemeinen Zolltarif ohne Debatte angenommen hat, wird heute das Parlament, dessen Mandat erlischt, durch Erzbischof des Sultans geschlossen werden.

Die englische Behandlung in Ägypten.
Bern, 13. März. In Kairo sollen anlässlich einer Demonstration von 800 ägyptischen Kamelreitern vor dem Palast des Sultans von englischer Kavallerie ohne Befehl 20 Mann erschossen worden sein.

Amerika und der II. Root-Krieg.
New York, 13. März. Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, erklärte Lansing, er habe die Beilagen zur deutschen Denkschrift gelesen. Er sei aber dergestalt nicht gewillt, seine Ansichten darüber auszusprechen. Der Staatssekretär sagt die Meldung weiter, ist es nicht worden, daß die Palamites der Administration der britischen Admiralität wofürsichtlich England zur Gegenäußerung vorgelegt werden würden, bevor eine weitere Aktion durch die Vereinigten Staaten unternommen werden würde.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 13. März. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegshauptquartier.
Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie auf einem großen Teile der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf großer Stetigkeit. Außer Patrouillengezügen an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Brieffort sind keine Ereignisse zu berichten. Neben ausgeübter Aufklärungsstätigkeit griffen unsere fliegere feindliche Bahnanlagen und Interkommunikationslinien an der Eisenbahn Cleamont-Verdun erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eins im Massgebiet.

Südlicher und Balkan-Kriegshauptquartier.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Erbreite Seereschießung. (W. T. B.)

Staatssekretär von Tripis erkrankt
Wie das W. T. B. erzählt, ist der Staatssekretär des Reichsministeriums, Großambassadur v. Tripis, seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Reklameteil.
NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke.

Nachruf.
Am 6. März starb den Helden-
tod fürs Vaterland unser werter
Kollege, der **Unteroffizier**

Paul Pohle
Fuss-Artillerie-Regiment Nr. 10

Er war uns stets ein guter Freund,
dessen Andenken wir hoch in Ehr'n halten
werden.

Geusa, den 12. März 1916

Sportverein Geusa.

Nachlaß-Auktion.
Mittwoch den 15. März d. J.
von vormittags 10 Uhr an,
werde ich im Gasthof zur grünen
Linde hier folgende Nachlaßgegen-
stände öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern u. zwar:
1 Sofa, 2 Kleiderchränke, 1 Wer-
tikom 1 Büchererschrank, 1 Kommode,
1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1
Staubziegel, 1 Tisch, 4 Rohrstühle,
2 Kopfkissen, 2 Lampen, 2 Bor-
zellan, Messer und Gabeln, sowie
noch verschiedenes Haus- und
Wirtschaftsgerät.
Albert Franke, Auktionator.
1 Stehpult, 1 Küchenschrank,
1 Ausziehtisch, 1 Eisschrank,
fast neu, und dergl. mehr, zu
verkaufen. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.
1 kleinen Pony (1,40 hoch)
zu kaufen gesucht. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Grosse
grüne Heringe
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.
Militär-Schaffmeister,
gut erhalten, zu verkaufen
Weigenfelder Str. 29, 1. Et.
Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.
Kleider-Sammete
noch ohne Feuerungsaufschlag
empfehle
B. Wendland, Domstr. 1, 1. Tr.

Die große Nachfrage,
die durch das Erscheinen
des zweiten Bandes der

W. T. B.-
Telegramme

auch für den ersten Band wieder ein-
gesetzt hat, lässt ein baldiges Ver-
griffensein des Werkes erwarten.
Wir empfehlen deshalb **sofortige**
Bestellung.
Der Preis für jeden 256 Druck-
seiten umfassenden Band ist sehr
niedrig bemessen; er beträgt
nur 50 Pfg.
(nach auswärts 60 Pfg. postfrei)
für den Band.
Zu beziehen durch unsere
Geschäftsstelle.

Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Erdal

anerkannt bester
Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!
Keine Preiserhöhung!

Belanntmachung.

1. Vom Dienstag den 14. März ab werden Kartoffeln aus dem
städtischen Keller nur noch an diejenigen Haushaltungen der Stadt
Merseburg verabfolgt, welche nachweislich ohne Kartoffeln sind.
Zur Prüfung der Angaben kann die Unterzeichnung der Vor-
ratsräume ufm. durch beauftragte Beamte angeordnet werden.

2. Für den Konsum der Bevölkerung werden höchstens 7 Pfund
Kartoffeln pro Woche gewährt. In bestimmten Fällen kann die
Einschränkung dieses Wochenrages angeordnet werden.

3. Jede Haushaltung, die nachweislich nicht im Besitze von
Kartoffeln ist, erhält ihren Bedarf von Woche zu Woche durch die
städtische Kartoffelstelle Rathhaus, 2 Treppen Zimmer Nr. 23
angewiesen. Dort werden jeder Haushaltung die erforderlichen
Kartoffelarten über je ¼ Zentner, die vom 14. März 1916 ab allein
zum Besitze von Kartoffeln aus den städtischen Beständen berech-
tigen, gegen sofortige Bezahlung des Kaufpreises ausgeteilt.
Die Bezahlung, wieviel Mitglieder zu einer Haushaltung ge-
hören und ob die gemachten Angaben richtig sind, wird ausdrück-
lich vorbehalten. Nötigenfalls kann die Verbindung von Urkunden,
Anmeldebescheinigen, Brotkarten ufm. gefordert werden.

4. Zur Regelung des Verkehrs an der städtischen Kartoffelstelle
im Rathhaus haben diejenigen Haushaltungsvoorkände, welche
Kartoffeln aus städtischen Beständen beziehen wollen, die Kartof-
felarten erstmalig in folgender Reihenfolge zu lösen:
a) aus den Straßen A bis einschl. H am Freitag den 10. 3. 1916 und
Sonntag den 11. März 1916.
b) " " " J " " O am Montag den 13. März 1916
u. Dienstag den 14. März 1916.
c) " " " P " " Z am Mittwoch den 15. März 1916
u. Donnerstag d. 16. März 1916
während der Dienststunden: vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags
von 2-6 Uhr.

5. Zur Regelung des Verkehrs am städtischen Keller ist das
Stadtgebiet in 3 Bezirke eingeteilt und zwar erhalten die Em-
fangsberechtigten
aus den Straßen A bis einschl. H die Kartoffeln an jedem Dienstag
auf weiße Kartoffelkarten, O die Kartoffeln an jedem
Donnerstag auf blaue Kartoffelkarten,
aus den Straßen P bis einschl. Z die Kartoffeln an jedem
Sonntag auf gelbe Kartoffelkarten
während der Verkaufsstunden:
vormittags von 8-12 Uhr, nachmittags von 2-6 Uhr.
Die Ausgabe selbst erfolgt nur gegen Abgabe der vorher in
der städtischen Kartoffelstelle im Rathhaus gelösten Kartoffelkarte.

6. Die Kartoffelkarte ist nicht übertragbar.

7. Wer sich durch willkürlich falsche Angaben in den Besitz ihm
nicht zukommender Kartoffelmengen bringt und sich dadurch zum
Nachteile der übrigen Einwohnerhaft bereichert, macht sich strafbar.
Merseburg, den 7. März 1916.
Der Magistrat.

Aufruf an die Merseburger Hausfrauen!

In der Zeit vom 12.-18. März findet eine
Merseburger Papierwoche

statt.
Ihr Zweck besteht in erster Linie darin, für die
Militärverwaltung alles saubere Zeitungspapier und anderes
Druckpapier zu sammeln, das bei den Truppen und in den
Kasernen als Füllmittel für Lagerzwecke behilfsweise
Verwendung finden kann. Weiterhin sollen ganz allgemein
Papiere und Papierstoff aller Art
(altes Abfallpapier, Broschüren, Hefte, Kataloge, Zeitschriften,
Journale, Notizen, alte Kartons, geheftete und gebundene
Bücher und dergleichen mehr) gesammelt werden, die zu
Gunsten des Roten Kreuzes an Papierfabriken behufs Ein-
stampfung verkauft werden sollen.
Die Sammlung erfolgt von Haus zu Haus durch
Schüler und Schülerinnen aller Merseburger Lehranstalten.
Euerer treuen Mitarbeit bedürfen wir, Ihr Merse-
burger Hausfrauen! Sucht alles überflüssige Papier zu-
sammen, das in Eueren Wohnungen nutzlos herumliegt,
verschürtet es und übergebt es unsern Sammlern.
So dient auch Ihr dem Vaterlande!
Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Saatkartoffeln
Kaiserkrone,
frühe Arien,
sind eingetroffen.
Bitte auswärtige Kundschafft
eine Bescheinigung vom Ortsvor-
stand mitzubringen.
Fr. Freggang,
Telephon 424 Gr. Ritterstr. 7.
Schreibmaschinen-
Unterricht
wird erteilt **Roonstraße 21.**

Schulranzen
Tafeln,
Federkasten,
Griffel,
Brotlosen
etc.
empfiehlt billigt
Hans Kather,
Markt 20.

Berein der Gastwirte von
Merseburg und Umgegend.
Dienstag den 14. März, nach-
mittags 8½ Uhr.
Monats-Versammlung
im Gasthaus „Der Zufriedenheit“.
Der Vorstand.

Kavallerie-Verein.
Merseburg.


Mittwoch den 15. d. M., 11
Uhr vormittags Vortreten zum
Begräbnis am Garnison-
Kasernentor.
Der Vorstand.

Einen Lehrling
stellt ein gegen wöchentliche Ver-
gütung
Herm. Stein,
Eisofrenier.
14-15jährigen
Arbeitsburschen
zum Eintritt per sof. u. 1. April
sowie militärfreien
älteren Arbeiter
sucht
Peitschenfabrik Halleische Str. 17.
Ankündiger Junge, der Eltern
die Schule verläßt, zum 1. April
als Laufbursche
gesucht.
Goldene Kugel, Merseburg.

Ordentliches Dienstmädchen
sucht sofort oder 1. April
Senke Nr. 8.
junges Mädchen, 14-15 Jahr
alt, als Aufwartung gesucht.
Häheres Feuerstraße 4.
junges Mädchen, bendandert in
Schreibmaschine u. Stenographie,
sucht für
Kontor oder Büro
Anfangstellung. Werte Df., erb.
unt. M H 17 an die Exp. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einchl. Bestellgeld. — Einzelnummer 10 Pf. —: Feuilleton Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanweisung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Deigrube 3. —:

Nr. 62.

Dienstag den 14. März 1916.

42. Jahrg.

Die Italiener nach Südalbanien zurückgedrängt. — Portugal sucht sich zu rechtfertigen. — Englische Besorgnisse in Aegypten.

Der Weltkrieg.

Die neue deutsche Note in Sachen des Seehandelskrieges

räumt schnell mit dem von Neuter erfundenen Märchen auf, daß die deutsche Regierung der amerikanischen neue Vorschläge zur Milderung dieser Kriegsführung unterbreitet hätte. Der Inhalt der Note ist ein ganz anderer. Bezieht sich auf den ehrlichen Wunsch, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten vor allen Eridungen zu bewahren, zählt die deutsche Regierung noch einmal mit aller Offenheit alle Vorgänge und Ereignisse seit Beginn des Krieges auf, die immer wieder den Beweis liefern, wie England hohnlachend das Völkerrecht mit Füßen getreten hat. Deutschland war beim Beginn des Krieges auf Vorschlag der Vereinigten Staaten sofort bereit, die Londoner Seekriegsrecht-Erklärung zu ratifizieren, um die Freiheit des Meeres für den Handel zu sichern, aber England lehnte dies ab, denn England wollte den legalen Handel der Neutralen stören, um das militärisch nicht zu beugende Deutschland durch Hunger zu vernichten. Am 1. März 1915 erklärte Deutschland abermals seine Bereitwilligkeit zu einer Verständigung auf Grund der amerikanischen Vorschläge — England lehnte wiederum ab. Deutschland hat nach jeder denkbaren Möglichkeit den Wünschen der amerikanischen Regierung auf Schonung des Lebens amerikanischer Staatsbürger Rechnung getragen und die Rechte der Neutralen auf legalen Handel gewahrt, aber England hat eine völkerrechtswidrige Blockade über Deutschland verhängt, völkerrechtswidrig die Post der Neutralen angehalten und beschlagnahmt, überhaupt die Neutralen rücksichtslos verarmet und es hat schließlich keine gemeinen

minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt. — Die in den Berichten vom 29. Februar und 4. März angegebenen Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittlerweile erhöht auf 430 Offiziere, 26 042 Mann an unverwundeten Gefangenen, 189 Geschütze, darunter 41 schwere, 232 Maschinengewehre.

Das größte Artillerie-Duell des Krieges.

Über den Verlauf der Verduner Schlacht berichtet der „Lyoner Nouvelliste“:

Die Schlacht ist als das größte Artillerieduell des Krieges zu bezeichnen. Zahlreiche Abstände der französischen Front erhielten 100 000 Geschosse innerhalb zwölf Stunden. Die Wälder waren bis zur Wurzel abgemäht. Das Flüsschen Forges war verschwunden und bildete nur noch kleine Teiche. 27 Meter des Kammes der Höhe 213 waren von Geschossen abgehoben worden.

„Daily Express“ meldet aus Paris: Der Stahlregen der deutschen Geschosse auf die Hauptangriffspunkte nahm manchmal ordinarischen Charakter an. Die Umgebung der Stadt ist sozusagen völlig rasiert. Die kleinen Dörfer sind zerichoffene verholzte Trümmerhaufen, einzelne Häuser wie vom Erdboden verschwunden, Bäume oeknickt und gespalten, der Erdboden aufgewühlt und mit Stahlgeschossen gepickt. Die Festung hat in letzter Zeit gleichfalls mehr und mehr gelitten.

Die Kämpfe an den anderen Fronten.

Schöne deutsche Erfolge bei Reims.

Der Heeresbericht vom Sonnabend besagt u. a.: Schiffsche Regimente stürzten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in den Waldhüden südwestlich und südlich von Villars-Bois, 20 Kilometer nordwestlich von Reims, in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. An unverwundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 723 Mann in unsere Hand. An Beute 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer.

Am deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:

Vordränglich von Neuville sprengten wir mit Erfolg und besetzten die Trichter.

Bei Oberjept gelang es den Franzosen trotz wiederholten Angriffs auch gestern nicht, in ihrer früheren Stellung wieder Fuß zu fassen; sie wurden blutig abgewiesen.

Einer Meldung des „Lyoner „Progres“ aus Nancy zufolge ist

St. Die seit dem 26. Februar dem Feuer der deutschen Artillerie ausgelegt.

256 Geschosse fielen auf die Stadt nieder, wo sie sehr großen Materialschaden anrichteten. Viele Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der während der Beschließung verletzten Personen ist bedeutend, fünf sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Der größte Teil der Bevölkerung räumte die Stadt. Amtliche Vorbereitungen auf den Rücktritt des französischen Kriegsministers.

„Matin“ ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Kriegsminister General Gallieni lebend sei.

Der Luftkrieg.

Über die Fliegertätigkeit an der Westfront heißt es in den deutschen Heeresberichten:

Durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen, führte ein französisches Flugzeug zwischen den beiden letzten Linien, südwestlich von Captau-Saint-Grenend ab. Die Insassen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

Gestern vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellungen des Görzer Brückenkopfes, den Südtail der Stadt Görz und die Hochfläche von Dobberdo beschießt zu beschließen. Dieses Feuer hielt nachts über an. Auch an der Kärntner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Langerboden (nordöstlich von Paularo). Zu Infanteriekämpfen kam es nirgends.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die Kämpfe gegen Albanien

Auf Valona zu. Schnellster Rückzug der Italiener. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt: Die noch am unteren Semeni verbliebenen italienischen Kräfte haben vorgestren, in der östlichen Platte bedroht, nach Abgabe weniger Kanonenschüsse schnellst den Rückzug angetreten. Sie stellten sich vorübergehend noch auf den Höhen nördlich von Peras, räumten aber bald auch diese und wichen, alle Übergänge hinter sich zerstörend, auf das südliche Bojula-Ufer zurück.

Räumung Valonas von der Zivilbevölkerung.

Aus Mailand wird gemeldet, Valona wird von der Zivilbevölkerung geräumt.

Bulgarien begehrt kein albanisches Gebiet.

Also berichtet das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ in einer Erklärung.

Vom Seekrieg.

Zur Verschärfung des U-Boot-Krieges.

Wie ein Amsterdamer Blatt meldet, bekräftigt die „Associated Press“ den Bericht, daß Präsident Wilson, ehe er das deutsche Memorandum beantwortet wird, England um die genauen Einzelheiten der Instruktionen fragen wird, welche den bewaffneten Handelsschiffen gegeben wurden.

Wie in einem aus Zürich stammenden Briefe berichtet wird, lassen dort einzelne englische Schiffahrtsgesellschaften öffentlich Plakate anbringen, in denen eine große amerikanische Flotte dargestellt ist und in großen Buchstaben antündigen, daß die Schiffe der Gesellschaften unter neutraler amerikanischer Flagge fahren.

Neue U-Boot- und Minenopfer.

Nach einer Pariser Meldung geschah die Torpedierung des englischen Schiffes „Hermatrice“ nur ein Kilometer nordwestlich der Hafenmole in Boulogne sur Mer. Die Katastrophe verursachte in der Stadt Häuserstoben. Das Schiff ragt mit dem Schornstein noch über das Wasser empor. Laut einer nicht offiziellen Pariser Meldung soll das französische Schiff „Marie“ auf eine Mine gelaufen sein, wodurch eine Explosion an Bord statt-

